



Bericht zur Qualitätsanalyse

Gymnasium Aspel der Stadt Rees, Rees

Schulnummer: 166133

Schuljahr 2024/2025

Ausführung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Aufbau des Berichts.....	5
2	Ergebnisse der Vorphase.....	6
3	Angaben zur Hauptphase	13
4	Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....	14
4.1	Bilanzierung	14
4.2	Erläuterung der Ergebnisse.....	15
	Lebens- und Lernraum Schule	15
	Gymnasiale Bildung und Teamarbeit	17
	Digitalisierung und Kommunikation	22
5	Zusammenstellung der Daten	24
5.1	Analysekriterien	24
5.1.1	Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen	25
5.1.2	Inhaltsbereich 3: Schulkultur	35
5.1.3	Inhaltsbereich 4: Professionalisierung	40
5.1.4	Inhaltsbereich 5: Führung und Management.....	41
5.2	Unterrichtsmerkmale	47
5.2.1	Merkmal 1: Klassenführung	48
5.2.2	Merkmal 2: Schülerorientierung	53
5.2.3	Merkmal 3: Kognitive Aktivierung.....	58
5.2.4	Merkmal 4: Bildungssprache und sprachensible Unterrichtsgestaltung	65
5.2.5	Merkmal 5: Medieneinsatz.....	68
5.2.6	Merkmal 6: Sozialformen des Unterrichts	71

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Als ein Element der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt die Qualitätsanalyse die Schulen in ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dazu gibt sie den Schulen eine datengestützte Rückmeldung und setzt Impulse für die weitere Entwicklung. Sie stärkt somit die Eigenverantwortung der Schule und unterstützt nachhaltig deren Weiterentwicklung.

Mit diesem Bericht werden der Schule die gewonnenen Daten und Ergebnisse aus dem Analyseprozess zur Verfügung gestellt und erläutert. Auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW werden ihr Entwicklungsstände zu den Kriterien des schulspezifischen Analysetableaus sowie Stärken und Entwicklungspotenziale zur Schul- und Unterrichtsentwicklung zurückgemeldet.

Ziel des Berichts ist es, allen schulischen Beteiligten Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten eigenverantwortlichen Weiterarbeit an den Entwicklungspotenzialen zu geben. Um dies zu gewährleisten, stellt die Schule den Bericht allen schulischen Gremien zur Verfügung, erörtert mit ihnen die Ergebnisse und berät gemeinsam weitere Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Zur Unterstützung der schulischen Weiterarbeit findet, sofern die Schule es wünscht, ein Übergabegespräch statt. Diese Schritte der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse tragen zur Vorbereitung der Zielvereinbarung zwischen Schule und schulfachlicher Aufsicht bei.

Düsseldorf, 28.05.2025

Im Auftrag

Steffen Jelitto , Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf



Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird der Bericht zur Qualitätsanalyse der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien sind zur Weitergabe des Berichtes an Dritte nur dann berechtigt, wenn die Schule im Rahmen der Schulkonferenz der Veröffentlichung des Berichtes zugestimmt hat. Die Regelungen zum Datenschutz sind – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 1. September 2020 (GV. NRW. S. 890) – zu beachten.

Sofern Personen, die in dem vorliegenden Bericht ggf. identifizierbar sein könnten, einer Veröffentlichung des vollständigen Berichts zur Qualitätsanalyse nicht zustimmen, ist die Schule dazu verpflichtet, die in Frage kommenden Textpassagen vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich zu machen.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG zu der im QA-Tableau ausgewiesenen Dimension 5.1 Pädagogische Führung keine Informationen und Daten.

1 Aufbau des Berichts

Im Kapitel „Ergebnisse der Vorphase“ (Seite 6 ff.) sind die für die Qualitätsanalyse handlungsleitenden Themen und Fragestellungen sowie das schulspezifische Analysetableau abgebildet. Das schulspezifische Analysetableau enthält die Analysekriterien, die im Abstimmungsgespräch mit den Vertreterinnen und Vertretern der schulischen Gremien mit Blick auf die bestehenden schulischen Themen und Fragestellungen vereinbart worden sind. Angaben zum Team der Qualitätsanalyse (QA-Team) und zu den Berichtsgrundlagen erfolgen im Kapitel „Angaben zur Hauptphase“ (Seite 13).

Das Kapitel „Bilanzierung“ (Seite 14 f.) enthält eine Zusammenfassung der Stärken und Entwicklungspotenziale zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Im Kapitel „Erläuterung der Ergebnisse“ (Seite 15 ff.) sind die Ergebnisse ausführlich dargestellt und konkretisiert. Sie basieren auf den im Rahmen des Schulbesuchs erhobenen Daten und Informationen und beziehen sich auf die von der Schule mitgestalteten Themen und Fragestellungen.

Im Kapitel „Analysekriterien“ (Seite 24 ff.) ist jedes Analysekriterium mit seinen anschließenden Hinweisen sowie der Einschätzung zum Entwicklungsstand der Schule bezogen auf das Analysekriterium tabellarisch aufgeführt. Im Kapitel „Unterrichtsmerkmale“ (Seite 47 ff.) sind alle aus den Unterrichtsbeobachtungen ermittelten Ergebnisse zur Unterrichtsqualität enthalten.

2 Ergebnisse der Vorphase

Am 06.06.2023 fand in der Schule mit Vertreterinnen und Vertretern der schulischen Gruppen das Abstimmungsgespräch statt, in dem gemeinsam die Schwerpunkte der Qualitätsanalyse thematisiert und vereinbart wurden. Hier wurde das schulspezifische Analysetableau aus Kernkriterien und schulspezifischen Analyse Kriterien festgelegt. Es bildet die jeweiligen schulischen Themen und Fragestellungen ab, zu denen sich die Schule eine Rückmeldung wünscht.

Im Abstimmungsgespräch wurde mit den schulischen Beteiligten festgelegt, dass die inhaltliche Strukturierung der Qualitätsanalyse den Inhaltsbereichen des Qualitätstableaus folgt. Folgende Themen und Fragestellungen wurden im Abstimmungsgespräch seitens der Beteiligten eingebracht:

- Teamarbeit und Arbeitsbelastung
- Gebäude- und Geländegestaltung
- Soziales Miteinander
- Umgang mit Diversität
- Differenziertes Lern- und Bildungsangebot
- Information und Kommunikation
- Reflektierter Einsatz von Medien im Unterricht

Aus dem Abstimmungsgespräch resultiert das folgende - farblich unterlegte - schulspezifische Analysetableau:

Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen

2.1 Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1 Die schuleigenen Unterrichtsvorgaben gestalten die Setzungen der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule aus.

2.1.3.2 Die Schule sichert die Umsetzung der schuleigenen Unterrichtsvorgaben.

2.1.4.1 Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.

2.1.4.2 Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.

2.2 Kompetenzorientierung

2.2.1.1 Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.

2.2.1.2 Die Schule fördert Methodenkompetenzen und Lernstrategien.

2.3 Klassenführung

2.3.1.1 Lehr- und Lernprozesse werden strukturiert, zielorientiert sowie transparent gestaltet und umgesetzt.

2.3.1.2 Vereinbarte Routinen, Regeln und Verfahrensweisen ermöglichen die optimale Nutzung der Lernzeit.

2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.4.1.1 Lehr- und Lernprozesse werden systematisch an Voraussetzungen und Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler angebunden.

2.4.2.1 Lehr- und Lernprozesse sind geprägt durch eine konstruktive Lernatmosphäre.

2.5 Kognitive Aktivierung

2.5.1.1 Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.

2.5.1.2 Lehr- und Lernprozesse ermöglichen selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungs- und Reflexionsprozessen.

2.5.1.3 Die Anschlussfähigkeit der Lernzugänge und Inhalte wird gewährleistet.

2.5.2.1 Die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse zielt auf die Förderung der Lernmotivation.

Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen

2.6 Lern- und Bildungsangebot

2.6.1.1 Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.

2.6.2.1 Die Schule hat ein vielfältiges außerunterrichtliches Angebot.

2.7 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.7.1.1 Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungs-bewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.

2.7.1.2 Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungs-bewertung transparent.

2.7.1.3 Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.

2.7.2.1 Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für die weitere individuelle Förderung.

2.7.2.2 Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen sowie die Ergebnisse der Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen systematisch für ihre Unterrichtsentwicklung.

2.8 Feedback und Beratung

2.8.1.1 Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.

2.8.1.2 Die Schule nutzt Feedback der Schülerinnen und Schüler zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.

2.8.2.1 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten und ggf. die Ausbildungsbetriebe werden systematisch in Lern- und Entwicklungsangelegenheiten beraten.

2.8.2.2 Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungs-angelegenheiten beraten.

2.8.3.1 Die Schule gestaltet eine systematische Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler.

2.8.4.1 Die Schule gestaltet ein systematisches Übergangsmangement für Schülerinnen und Schüler.

2.9 Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht

2.9.1.1 Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.

Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen

2.10 Lernen und Lehren im digitalen Wandel

2.10.1.1 Die Schule hat ein auf den landesweiten Vorgaben basierendes Medienkonzept vereinbart.

2.10.1.2 Die Schule setzt das Medienkonzept verbindlich um.

2.10.2.1 Fachliche und überfachliche Lehr- und Lernprozesse werden durch den reflektierten Einsatz digitaler Medien unterstützt.

2.10.3.1 Die Schule unterstützt die Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken des digitalen Wandels.

Inhaltsbereich 3: Schulkultur

3.1 Werte- und Normenreflexion

3.1.1.1 In der Schule werden Werte und Normen systematisch reflektiert.

3.1.2.1 Die Schule hat Regeln und Rituale für das schulische Zusammenleben auf der Grundlage reflektierter Werte entwickelt.

3.1.2.2 Die Schule handelt bei Regelverstößen gemäß den getroffenen Vereinbarungen konsequent.

3.2 Kultur des Umgangs miteinander

3.2.1.1 Die Schule fördert einen respektvollen und von gegenseitiger Unterstützung geprägten Umgang miteinander.

3.2.2.1 In allen Bereichen wird Diversität geachtet und berücksichtigt.

3.3 Demokratische Gestaltung

3.3.1.1 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.

3.3.1.2 Die Schule eröffnet den Erziehungsberechtigten angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.

3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung

3.4.1.1 Die Schule sichert den Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten.

3.4.2.1 In der Schule sind Kooperationsstrukturen verankert.

3.4.2.2 Unterrichts- und Ganztagsangebote werden aufeinander abgestimmt und verzahnt.

3.4.3.1 Die Schule kooperiert systematisch auf der Grundlage schulprogrammatischer Vereinbarungen mit externen Partnern.

3.4.3.2 Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld und ggf. in überregionale Kooperationen und Netzwerke ein.

Inhaltsbereich 3: Schulkultur

3.5 Gestaltetes Schulleben

3.5.1.1 Die Schule gestaltet ein vielfältiges, anregendes Schulleben.

3.6 Gesundheit und Bewegung

3.6.1.1 Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.

3.6.1.2 Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.

3.6.2.1 Die Schule sorgt für verlässliche und regelmäßige Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.

3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1 Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf die Schulgebäude und das Schulgelände.

3.7.1.2 Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Schulgebäude und das Schulgelände gepflegt und sauber sind.

Inhaltsbereich 4: Professionalisierung

4.1 Lehrerbildung

4.1.2.1 Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerausbildung in der Schule ist gewährleistet.

4.1.3.1 Basierend auf der schulprogrammatischen Ausrichtung nutzen die Lehrkräfte aktiv und kontinuierlich Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Professionalisierung.

4.1.3.2 Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden von den Lehrkräften systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.

4.1.4.1 Die Mitglieder der Schulleitung qualifizieren sich weiter.

4.3 (Multi-)Professionelle Teams

4.3.1.1 Lehrkräfte arbeiten in Teams konstruktiv zusammen.

4.3.1.2 In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.

Inhaltsbereich 5: Führung und Management

5.1 Pädagogische Führung

- 5.1.1.1 Die Schulleitung folgt klaren Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts, und für die Gestaltung der Entwicklungsprozesse.
- 5.1.1.2 Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.
- 5.1.1.3 Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.
- 5.1.1.4 Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.
- 5.1.2.1 Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen und sorgt dafür, dass an der Schule teamorientiert gearbeitet wird.
- 5.1.2.2 Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.
- 5.1.2.3 Die Schulleitung wirkt darauf hin, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.
- 5.1.3.1 Die Schulleitung steuert die Schulentwicklungsprozesse im Kontext des Lehrens und Lernens im digitalen Wandel.

Inhaltsbereich 5: Führung und Management

5.2 Organisation und Steuerung

- 5.2.2.1 Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.
- 5.2.2.2 Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule wird den Beteiligten bekannt gemacht.

5.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz

- 5.3.1.1 Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und ist transparent.
- 5.3.2.1 Die Grundsätze und Verfahren des Personaleinsatzes orientieren sich vorausschauend an den schulischen Bedarfen und den Potenzialen des Personals.

5.4 Personalentwicklung

- 5.4.1.1 Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.

5.5 Fortbildungsplanung

- 5.5.1.1 Die Fortbildungsplanung ist systematisch an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule ausgerichtet.
- 5.5.1.2 Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.

5.6 Strategien der Qualitätsentwicklung

- 5.6.1.1 Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.
- 5.6.1.2 Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.
- 5.6.2.1 Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.
- 5.6.3.1 Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.

3 Angaben zur Hauptphase

Team der Qualitätsanalyse	<p>Steffen Jelitto (QA-Teamleitung)</p> <p>Estelle Weber</p> <p>Dorothea Wessel</p> <p>Susanne Dieker</p> <p>Ute Langer</p> <p>Laura Wagner</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase • Dokumentenanalyse • Schulrundgang am 28.01.2025 • Schulbesuchstage vom 24.03.2025 bis 26.03.2025 und am 28.03.2025 • 46 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrkräften, nicht unterrichtendem Personal, der Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung
Besondere Umstände	keine

4 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

Auf der Grundlage der Auswertungen der Dokumentenanalyse, der Informationen aus den Interviews und der Unterrichtsbeobachtungen werden im Folgenden die Ergebnisse der Qualitätsanalyse dargestellt und erläutert. Im Kapitel „Bilanzierung“ (Seite 14 f.) erfolgen sie in Form einer Bilanzierung von Stärken und Entwicklungspotenzialen, im Kapitel „Erläuterung der Ergebnisse“ (Seite 15 ff.) in Form einer ausführlichen Erläuterung. Die Darstellung nimmt Bezug auf die im Abstimmungsgespräch vereinbarten Schwerpunkte der Qualitätsanalyse.

4.1 Bilanzierung

Die Bilanzierung stellt die zentralen Aussagen zum Entwicklungsstand der Schule bezogen auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung dar.

Stärken	Entwicklungspotenziale
<p>Vielfältige Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltungsmöglichkeiten des Schulgeländes und des Schulgebäudes • Herstellung einer konstruktiven Lernatmosphäre • Förderung des respektvollen Umgangs miteinander 	<p>Fortsetzung und Erweiterung der Maßnahmen zur Akzeptanzförderung von Vielfalt</p>
<p>Verankerung der Wissenschaftlichkeit der gymnasialen Ausbildung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein breites standortbezogenes Lern- und Bildungsangebot • Gewährleistung der Anschlussfähigkeit der Lernzugänge und Inhalte im Unterricht 	<p>Ausbau der Möglichkeiten wissenschaftspropädeutischen Arbeitens im Unterricht durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • spiralcurriculare Anlage selbstgesteuerten und individualisierten Lernens

<p>Förderung der digitalen Kompetenzen mit dem Ziel der nachhaltigen gesellschaftlichen Teilhabe durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung digitaler Werkzeuge für Kommunikation und Informationsaustausch • lernförderlichen Einsatz digitaler Medien im Unterricht 	<p>Fachübergreifende Vereinbarungen zum lernförderlichen Einsatz digitaler Medien</p>
---	---

4.2 Erläuterung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Qualitätsanalyse ausführlich erläutert. In diese Erläuterung fließen die Einschätzungen zum Entwicklungsstand der schulischen Prozesse bezogen auf die Analysekriterien ein. Grundlage hierfür sind die Einschätzungen der in den Analysekriterien jeweils formulierten Qualitätsmerkmale (Seite 24 ff.). Die im Kapitel „Unterrichtsmerkmale“ dargestellten Ergebnisse zu den Unterrichtsbeobachtungen finden hier Berücksichtigung (Seite 47 ff.).

Lebens- und Lernraum Schule

Das Gymnasium Aspel der Stadt Rees ist das einzige Gymnasium des unweit der niederländischen Grenze gelegenen Ortes, „der mit der ländlichen, nieder-rheinischen Region verbunden ist“ (Schulprogramm, S. 3). Die Schule hebt in den Leitlinien – das wurde auch in Interviews betont – die gleichrangige Bedeutung der lokalen Strukturen (Stadt Rees und Umgebung), der regionalen Strukturen (Niederrhein/Ruhrgebiet) wie der internationalen Kontakte für die Bildungs- und Erziehungsarbeit hervor (s. Schulprogramm, S. 3 f.).

Der Schule ist es „wichtig, dass [...] Schüler-, Lehrerschaft, Eltern und alle weiteren am Schulleben Beteiligten [...] in einem von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Schulklima respektvoll, ehrlich und konstruktiv zusammenarbeiten.“ (Schulprogramm, S. 3). Dieser Eigenanspruch spiegelt sich im Schulalltag wider, in dem ein respektvoller und wertschätzender Umgang gepflegt wird. Dieser bildet die Grundlage für eine positive Lernatmosphäre und ein unterstützendes Miteinander im Unterricht.

Das Unterrichtsklima am Gymnasium Aspel war zum Zeitpunkt des Schulbesuchs von einer konstruktiven Lernatmosphäre geprägt. Die positive Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden zeigte sich in einem respektvollen

und wertschätzenden Umgang (vgl. Indikator 2.1) sowie in der emotionalen und motivationalen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihren Lernprozessen (vgl. Indikatoren 2.2 und 2.3). Diese Aspekte wurden nicht nur in den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen durchgängig deutlich, sondern auch von den Interviewgruppen betont.

Während der Schulbesuchstage konnte das QA-Team in fast der Hälfte der eingesehenen Unterrichtssequenzen beobachten, dass die Gestaltung des Unterrichts die Lernmotivation förderte und die Schülerinnen und Schüler dazu anregte, sich aktiv mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen (vgl. Indikator 3.2). Um die Lernmotivation und das eigenständige Lernen weiter zu fördern, kann eine kooperative und auf Interaktion ausgerichtete Gestaltung der Plenumsarbeit (vgl. Indikatoren 3.1 und 6.7) sowie der Gruppen- und Partnerarbeit (vgl. Indikatoren 3.1 und 6.2) nicht nur den Erwerb fachlicher Kompetenzen unterstützen, sondern zugleich soziale und kooperative Fähigkeiten stärken.

In den Leitlinien formuliert die Schule, dass der Wissenserwerb „durch die Bausteine Persönlichkeitsentwicklung und Soziales Miteinander unterstützt wird“ (Schulprogramm, S. 4). Zur Stärkung sozialer und personaler Kompetenzen bietet das Gymnasium Aspel vielfältige Gelegenheiten. Strukturell angelegte Lerngelegenheiten wie Patensysteme, Streitschlichtung, der Schulsanitätsdienst sowie das Peer-Programm „Schüler helfen Schülern“, das Fach „Soziales Lernen“ in den Jahrgangsstufen 5 und 6, die Schülervvertretung oder das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit sind fester Bestandteil des schulischen Lebens.

Darüber hinaus fördern Klassenfahrten, internationale Begegnungen – insbesondere der Austausch mit den Niederlanden –, die Teilnahme am Gedenkmarsch zur Erinnerung an das nationalsozialistische Zwangsarbeiterlager in Rees sowie Sponsorenläufe sowohl das soziale Miteinander als auch die Persönlichkeitsentwicklung. Im Bereich der personalen Kompetenzen ermöglicht die Schule die Teilnahme an musikalischen und darstellerischen Aufführungen, bietet ein vielfältiges AG-Angebot (vgl. S. 18 f.) und unterstützt die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Die Schule fördert die Möglichkeit an Wettbewerben teilzunehmen, darunter beispielsweise der „Känguru-Wettbewerb“, der Vorlesewettbewerb, das „Planspiel Börse“, „The Big Challenge“ sowie Robotik-Wettbewerbe. Erfolge – etwa beim ZDI-Roboterwettbewerb – werden schulöffentlich anerkannt und verdeutlichen, dass Engagement und Leistung ausdrücklich gewürdigt werden.

Die gemeinsame pädagogische Grundorientierung, das Leitbild und die Hausordnung spiegeln das klare Bekenntnis der Schule zu einem diskriminierungsfreien Miteinander wider. Präventive Maßnahmen wie die Initiative „Friedliches

Aspel“ oder die Anti-Mobbing-Vereinbarung, die partizipativ erarbeitet und von der Schülerversammlung weiterentwickelt wurden, sind fest im Schulalltag verankert.

Die Schule wird als Lern- und Lebensraum verstanden, der den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme bietet. Sie nutzen das Schulgelände und die Schulgebäude aktiv. Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten wie die „Aspel-Lounge“ und Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof stehen dabei ebenso zur Verfügung wie Bewegungsangebote, etwa Tischtennisplatten, ein Klettergerüst oder die „Bewegte Pause“. Schülerarbeiten, insbesondere im künstlerischen Bereich, prägen das Erscheinungsbild der Schule und machen Lernen sichtbar. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Schulgelände wird durch klare Strukturen gefördert: Hausordnung und Ordnungsdienste sind etabliert und werden im Schulalltag sichtbar gelebt.

Im Bereich Akzeptanz von Vielfalt hat das Gymnasium Aspel bereits wichtige Schritte unternommen. Ein Beispiel dafür ist die AG „Queeres Aspel“, die von der Schule auf Initiative der Schülerschaft eingerichtet wurde und eng und engagiert von der Schulsozialarbeit begleitet wird. Dieser Prozess ist Ausdruck des schulischen Selbstverständnisses, Vielfalt sichtbar zu machen und Ausgrenzung präventiv entgegenzuwirken. Die Schule fasst das prägnant als „Mut zur Individualität“ (Schulprogramm, S. 5) zusammen. Gegenüber dem QA-Team wurde in Interviews die große Bedeutung dieses schulischen Angebotes hervorgehoben.

Das QA-Team bestärkt die Schule ausdrücklich, die bestehenden Maßnahmen zur Akzeptanzförderung von Vielfalt, wie z. B. die AG „Queeres Aspel“, fortzuführen und künftig – im Sinne einer breiter verstandenen Diversität – zu erweitern. Die Schulgemeinschaft identifiziert sich mit dem Ziel, Diskriminierung jeder Art aktiv entgegenzutreten, was sich sowohl in programmatischen Festlegungen als auch in konkreten Präventionsmaßnahmen zeigt. Auf dieser Basis können eine kontinuierliche Reflexion sowie die systemische Weiterentwicklung und Verankerung der bestehenden Ansätze in Bezug auf die Akzeptanzförderung von Vielfalt eine umfassendere Wirkung einerseits in Bezug auf den Lebens- und Lernraum Gymnasium Aspel und andererseits in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung aller Schülerinnen und Schüler entfalten.

Gymnasiale Bildung und Teamarbeit

Das Gymnasium Aspel hat einen bilingualen deutsch-englischen Zweig eingerichtet, der laut Interviewaussagen regelmäßig evaluiert wird. Darüber hinaus bietet die Schule in den Jahrgangsstufen 7 und 8 mit den Schwerpunkten MINT und AspelKreativ (Musik / Kunst) Möglichkeiten der individuellen Profilbildung

für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Potenzialen an – auch parallel zum Besuch des bilingualen Zweiges.

Der bilinguale Zweig erstreckt sich von der Erprobungsstufe bis zum Abitur. Zunächst erhalten die Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr der Klasse 5 zwei zusätzliche Stunden und in der Klasse 6 eine zusätzliche Stunde im Fach Englisch.

In der Mittelstufe umfasst der Unterricht im bilingualen Zweig zweisprachige Sachfächer (Erdkunde, Geschichte, Biologie) als Ergänzung zum regulären Englischunterricht, wobei sich die Anzahl der bilingualen Sachfächer schrittweise auf bis zu drei erhöht. Als zweite Fremdsprache ab Klasse 7 können die Schülerinnen und Schüler Französisch oder Latein wählen. Das Wahlpflichtangebot der Klassen 9 und 10 umfasst neben Französisch als dritter Fremdsprache, die Fächer Informatik und Wirtschaftslehre sowie die Fächerkombination Biologie/Chemie. Das breite Angebot ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre Interessen nach individueller Neigung zu vertiefen.

In der gymnasialen Oberstufe bietet die Schule Leistungskurse u. a. in den MINT-Fächern Physik und Biologie an. Die bilingualen Schülerinnen und Schüler können die bilinguale Laufbahn bis zum Abitur fortsetzen und ein bilinguales Abitur erwerben. Dies wird durch die Belegung des Leistungskurses Englisch in Kombination mit einem bilingualen Grundkurs im Sachfach Biologie oder Geschichte als 3. oder 4. Abiturfach realisiert. Ein Literaturkurs in der Jahrgangsstufe Q1 ergänzt das vielseitige Angebot.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedarfen unterbreitet die Schule passgenaue Lern- und Unterstützungsangebote außerhalb des regulären Fachunterrichtes, wie z. B. die LRS-Förderung und Förderunterricht durch den Einsatz von Ergänzungsstunden in Klasse 8 (Englisch) und in Klasse 9 und 10 (Englisch, Französisch). In der Sekundarstufe II umfasst das Angebot Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung des Unterrichtsangebots ihre spezifische Situation und Lage. Dies wird u. a. durch die Kooperation mit dem Jan-Joest-Gymnasium in Kalkar deutlich, deren Zweck ein verbreitertes Leistungskursangebot für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Aspel ist. Ein weiterer Beleg ist das Fach Niederländisch als neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase und damit verbunden das Schüleraustauschprogramm mit den Niederlanden.

Im Rahmen des außerunterrichtlichen Lern- und Bildungsangebots ermöglicht es die Schule ihren Schülerinnen und Schülern, verschiedene Lern- und Könnenserfahrungen zu machen und stellt dafür ein breit gefächertes AG-Angebot bereit, z. B. Chor, Theater, Bildhauerei, Schulgarten. Es besteht auch die Möglichkeit, Sprachzertifikate, wie z. B. das Cambridge Certificate, zu erwerben.

Laut Interviews hat die Schule das Bestreben, das AG-Angebot auszuweiten. Hier ist zu überlegen, welche Chancen bestehen, Schülerinnen und Schüler bei der Leitung von AGs einzubinden. Dies käme auch dem Ausbau der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerschaft zugute.

Das Gymnasium Aspel ermöglicht den Schülerinnen und Schülern – entsprechend seinen Leitlinien (vgl. S. 15) – neben zahlreichen lokalen und regionalen auch verschiedene internationale Lern- und Könnenserfahrungen im außerschulischen Rahmen. Beispiele dafür sind der Ibiza-Austausch sowie die England- und Frankreich-Fahrten.

Die Verankerung der Wissenschaftlichkeit der gymnasialen Ausbildung ist eine Stärke des Gymnasiums Aspel. Die Schule realisiert das zunächst durch die Bereitstellung eines breiten standortbezogenen Lern- und Bildungsangebotes. Während der Schulbesuchstage äußerten alle schulischen Gruppen ihre Zufriedenheit mit dem Angebot.

Auch in den eingesehenen Unterrichtssequenzen spiegelte sich diese Stärke: Das Vorwissen und die persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler wurden in nahezu allen eingesehenen Sequenzen in guter Qualität berücksichtigt (vgl. Indikator 3.7). In fast drei Viertel der beobachteten Sequenzen konnte beobachtet werden, dass ein aktueller Lebens- oder Berufsweltbezug in guter Qualität hergestellt wurde (vgl. Indikator 3.8). Lernzugänge und Inhalte, die anschlussfähig sind, d. h. die an das Verständnisniveau und Vorwissen, die Interessen und Erfahrungen der Lerngruppen anknüpfen, stellen die Basis für kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse dar.

Das Gymnasium Aspel formuliert den Eigenanspruch „Eine vertiefte gymnasiale Bildung haben wir uns in unserem Schulprogramm auf die Fahnen geschrieben – und diesem Anspruch wollen wir gerecht werden.“ (Schulprogramm, S. 2). Damit in Verbindung steht das Anliegen der Schule, „die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich weiterzuentwickeln und dabei gleichzeitig die Wissenschaftlichkeit der gymnasialen Ausbildung über die Vermittlung von Inhalten zu garantieren“ (Schulprogramm, S. 4).

Auch im Bereich des Unterrichts ist es notwendig, sich darüber zu verständigen, wie Persönlichkeitsentwicklung und Weiterentwicklung der Selbstständigkeit bezogen auf das selbstgesteuerte und individualisierte Lernen in Lernarrangements gefördert werden können. Die Ausprägungsgrade im Indikator 3.4 „Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbstständig über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.“ und im Indikator 3.5 „Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit auf strukturierte, organisierte Hilfen zuzugreifen.“ können bei der schulinternen Diskussion hierzu als Impuls genutzt werden.

In acht von 46 eingesehenen Sequenzen konnten Schülerinnen und Schüler selbstständig Entscheidungen über das Vorgehen in Lernprozessen treffen, die

sich auf die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, zu verwendende Medien, mögliche Arbeitsteilung, die Sozialform oder die Auswahl aus einem Setting von Aufgabenstellungen zur Zielerreichung bezogen (vgl. Indikator 3.4). Die für eine begründete Entscheidung zur Nutzung vorhandener Hilfestellungen notwendige Bereitstellung strukturierter und organisierter Unterstützung, wie z.B. fachlich gesicherte Selbstkontrollen oder Lösungshilfen zur Überwindung antizipierter Schwierigkeiten, konnte in acht von 46 Sequenzen in guter Qualität beobachtet werden (vgl. Indikator 3.5).

Schülerinnen und Schüler können Gelegenheiten, Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen, z. B. durch offene Aufgabenformate, durch niveaudifferente Angebote erhalten. Kognitiv aktivierende Lernsettings, die problembezogenes Denken und entdeckendes sowie strategiegeleitetes Lernen ermöglichen, sind geeignet, um die vorhandenen Potenziale der Schülerinnen und Schüler fördern.

Gelegenheiten zur Selbstreflexion sowie lernprozessbegleitendes Feedback durch die Lehrkräfte unterstützen die Selbststeuerung und Individualisierung des Lernens. So erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sowohl über die Anlage von Lernprozessen und die Zielerreichung nachzudenken, Informationen mit bestehendem Wissen zu verknüpfen und Zusammenhänge herzustellen, als auch über das eigene Leistungsvermögen Klarheit zu gewinnen. Auf diese Weise ist auch eine Steigerung des Anteils an Verfahren und Formaten möglich, die sich am Anforderungsniveau C – Bewerten / Reflektieren / Beurteilen – orientieren.

Die Sozialform Plenum umfasste 55 % der gesamten Unterrichtszeit während der beobachteten Unterrichtssequenzen. Durchweg war eine hohe Schülerbeteiligung an der Plenumsarbeit zu beobachten (vgl. Indikator 6.5). Im Plenum erfolgte die Kommunikation vorwiegend über die Lehrkraft. In sieben der 39 beobachteten Plenumsphasen bezogen sich die Schülerinnen und Schüler aufeinander, indem sie z. B. Äußerungen der Mitschülerinnen oder -schüler aufgriffen oder bewerteten (vgl. Indikator 6.7). In zwei der 39 beobachteten Plenumsphasen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, selbst Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit zu übernehmen, indem sie z. B. moderierten, präsentierten oder Stellung bezogen (vgl. Indikator 6.6).

Auch die Plenumsarbeit kann im Sinne eines gesteigerten Schülerinnen- und Schülereinbezugs zu einem hochwertigen Lernszenario weiterentwickelt werden, in dem sich die Schülerinnen und Schüler aufeinander beziehen, moderieren, begründen, kriterienorientiert reflektieren und Lösungswege zur Diskussion stellen. Die zunehmende Selbststeuerung des eigenen Lernprozesses und die eigenständige Wissenskonstruktion werden durch eine solche Anlage des Unterrichts unterstützt.

Das Gymnasium Aspel verankert die Wissenschaftlichkeit der gymnasialen Ausbildung durch das breite standortbezogene Lern- und Bildungsangebot sowie durch die Gewährleistung der Anschlussfähigkeit der Lernzugänge und Inhalte im Unterricht.

Ausgehend von dieser Stärke ermutigt das QA-Team die Schule ausdrücklich, den laut Interviews unterbrochenen Prozess der Umsetzung der schulprogrammatischen Eigenanspruchs, die Persönlichkeitsentwicklung durch die „Erziehung zur Selbstständigkeit und die Übernahme von Verantwortung für sich und den eigenen Lernprozess“ (Schulprogramm, S. 6) zu fördern, erneut zu starten. In diesem Prozess können die im Kollegium vorhandenen Expertisen zur Unterrichtsgestaltung für jede Lehrkraft nutzbar gemacht werden. Durch überfachliche Vereinbarungen im Hinblick auf selbstgesteuertes und individualisiertes Lernen werden die Möglichkeiten wissenschaftspropädeutischen Arbeitens im regulären Fachunterricht ausgebaut. Die personalen und sozialen Kompetenzen, die den Schülerinnen und Schülern am Gymnasium Aspel durch die vielfältige Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung vermittelt werden (vgl. S. 16 f.), können dann auch im Unterricht zum Tragen kommen.

Zur Individualisierung der Lernprozesse im regulären Fachunterricht bedarf es der überfachlichen Vereinbarung hinsichtlich der Erfassung der individuellen Lernausgangslage (Diagnostik) und hinsichtlich des Einsatzes differenzierender Aufgabenformate, die die Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Ausgangsniveau kognitiv aktivieren. Um einfache, aber auch komplexe Aufgaben und Probleme selbstständig lösen zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler systematische Unterstützung in der Entwicklung von Methodenkompetenzen und Lernstrategien. Dazu gehört die fachübergreifende Verständigung auf ein spiralcurricular angelegtes Methodenlernen, um sicherzustellen, dass allen Schülerinnen und Schülern dieselben Lern- und Arbeitstechniken vermittelt werden.

Dabei bieten die Einbindung von digitalen Medien in Lernarrangements zum selbstgesteuerten Lernen und die Nutzung digitaler Medien für die Bearbeitung niveaudifferenzierter Aufgaben Möglichkeiten, selbstgesteuertes und individualisiertes Lernen zu unterstützen. Die Schule hat den Blick bereits auf den lernförderlichen Einsatz von KI gerichtet. Es ist aus Sicht der Qualitätsanalyse sinnvoll, dies mit dem Blick auf adaptive Lernsettings fortzuführen.

Das QA-Team ermutigt das Gymnasium Aspel, die während der Schulbesuchstage deutlich gewordene vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Fachschaften und im Gesamtkollegium für die weitere Arbeit in fächerverbindenden Teams zur Unterrichtsentwicklung zu nutzen. Insbesondere die fächerübergreifende Arbeit an der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht kann ihre Wirkung in der alltäglichen Arbeit entfalten und zu einer weiteren Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer führen. Die Weiterentwicklung von

Strukturen für innerschulische Teams, z. B. in Form fester (eventuell im Stundenplan verankerter) Teamstunden für die Teamarbeit, fördert eine zielorientierte Vernetzung und ermöglicht Synergieeffekte.

Digitalisierung und Kommunikation

Der Stellenwert der Digitalisierung als eines der wesentlichen Entwicklungsziele der Schule wurde in allen Interviews bestätigt.

Die Schule nutzt digitale Werkzeuge wie MS-Teams, Nextcloud, Kopano, WebUntis und die Homepage für Kommunikation und Informationsaustausch. Die Beobachtungen und Aussagen während der Schulbesuchstage lassen auf eine hohe Zufriedenheit aller Beteiligten mit dem Informationsfluss schließen. Die Überarbeitung der Homepage erfolgte als Konsequenz aus Evaluationsergebnissen. Laut Interviewaussagen ist die neue Homepage seit geraumer Zeit fertig, war jedoch zum Zeitpunkt des Schulbesuchs noch nicht vom Schulträger veröffentlicht.

Die Nutzung der Plattform MS-Teams ist das Ergebnis einer überfachlichen Vereinbarung. In Teams sind laut Interviewaussagen Rahmen- und Ablagestrukturen ebenso angelegt wie Kanäle für jede Klasse und Jahrgangsstufe. Die Teams-Kanäle werden auch für die Zusammenarbeit der Lehrkräfte, für die Zusammenarbeit auf Ebene der Fachschaften und für Vertretungsmaterial genutzt.

Die Einführung des digitalen Klassenbuchs ist das Ergebnis eines langfristigen umfassenden Schulentwicklungsprozesses mit Arbeitsgruppen, Testphasen, Abstimmungen und kürzlich erfolgter Evaluation.

In Interviews konnte das QA-Team eine große Zufriedenheit mit der Herstellung von Transparenz über die Geschäftsverteilung feststellen. Die Schule nutzt zu diesem Zweck umfassend ihre Möglichkeiten, wie einen Geschäftsverteilungsplan, ein darauf basierendes Organigramm und die Homepage.

Das Gymnasium Aspel beschäftigt sich bereits über einen langen Zeitraum mit dem lernförderlichen Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Während der Schulbesuchstage wurde deutlich sich, dass die Schule bereits vor der erfolgten 1:1-Ausstattung Überlegungen zum Einsatz von und zum Umgang mit den Tablets für die Zeit nach der Vollausrüstung angestellt hat. Der durch die Schulentwicklungsgruppe realisierte schulweite Nutzungsrahmen für Digitale Endgeräte regelt u. a., in welchen Jahrgangsstufen die Tablets in welchem Umfang eingesetzt werden. Laut Interviewaussagen ist eine Mischung aus analogem Arbeiten und digitalem Arbeiten vereinbart, wobei der Anteil der Nutzung digitaler Medien von der Erprobungsstufe bis zur Oberstufe wächst.

Seit Januar 2025 steht jeder Schülerin und jedem Schüler ein Tablet zur Verfügung. Um die notwendigen Voraussetzungen für den Einsatz im Unterricht zu schaffen, werden digitale Basiskompetenzen, die den Umgang mit den Tablets und den Kommunikations- bzw. Lernplattformen betreffen, in Klasse 5 im Rahmen des Methodentages "Mit digitalen Werkzeugen arbeiten" vermittelt. Ein weiterer Methodentag zu Gefahren bei der Nutzung von sozialen Medien ist in Klasse 6 vorgesehen.

Elemente des Medienkompetenzrahmens sind in die schuleigenen Unterrichtsvorgaben eingearbeitet. Die Umsetzung der Vereinbarungen zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht findet laut Interviewaussagen zurzeit auf Fachebene statt. In Interviews wurde der Einsatz digitaler Medien als lehrkraftabhängig beschrieben. Zum Zeitpunkt des Schulbesuchs wurde digitaler Medieneinsatz in 37 der eingesehenen Sequenzen beobachtet. Funktionalität und äußere Qualität der digitalen Medien waren in allen Fällen gewährleistet (vgl. Indikator 5.3). Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zeigen zudem, dass der Einsatz der digitalen Medien in allen 37 Sequenzen das Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützte (vgl. Indikator 5.4). In Teilen war für das QA-Team während der Schulbesuchstage die kollaborative Nutzung der Medien im Unterricht zu beobachten.

Im Rahmen von Pädagogischen Tagen – wie zuletzt zum Einsatz von KI – und in (Mikro-)Fortbildungen wurden die Lehrkräfte in Anwendung und Nutzung digitaler Medien professionalisiert.

Die Förderung der digitalen Kompetenzen mit dem Ziel der nachhaltigen gesellschaftlichen Teilhabe durch die Nutzung digitaler Werkzeuge für Kommunikation und Informationsaustausch in Verbindung mit dem lernförderlichen Einsatz digitaler Medien im Unterricht ist eine vom QA-Team identifizierte Stärke der Schule.

Hiervon ausgehend ermutigt das QA-Team die Schule darin, nun die nächsten Schritte zu gehen, indem sie fachübergreifende Vereinbarungen zum lernförderlichen Einsatz digitaler Medien trifft. Fachübergreifende Vereinbarungen können durch Vernetzung und schrittweisen Aufbau sowie durch eine Verbindlichkeit der Medienkompetenzvermittlung ihre volle Wirksamkeit für alle Schülerinnen und Schüler entfalten und zu Synergieeffekten führen.